

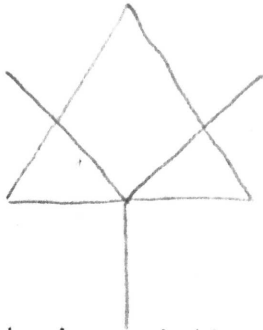
R u d o l f S t e i n e r : E S

(Eine Zusammenfassung der E S Berlin 15.5. und Hamburg 22. und 24.5.1908)

A e s t i m a t i o - I m a g o - I n c a n t a t i o

Wodurch ist der Mensch denn abgetrennt von der Wahrnehmung der geistigen Welt?

So, wie der Mensch heute vor uns steht mit Ich, Astral-, Ätherleib und Physis, war er nicht immer. Erst nach und nach hat ^(es) sich herausgebildet.



Das Ich des Menschen, das jetzt in den 3 Hüllen lebt, war früher ganz ausserhalb derselben. Es war ganz in den geistigen Welten es nahm nicht wahr wie heute durch das Mittel der 3 Körper eine phys. Aussenwelt, sondern es nahm wahr die geistige Welt und ihre Wesenheit.

Es war selbst eine geistige Wesenheit und lebte mit solchen in der Geistwelt zusammen. Die äußere phys. Welt bildete sich ja erst nach und nach. Was von ihr damals da war, war noch nicht für das Ich da. Geburt und Tod gab es noch nicht. Im Verlauf des Verdichtungsprozesses der Erde entstanden dann zuerst feine, leichte Körperlichkeiten. Diese Geistwesenheit Mensch, dh. dieses Ich, empfand das Ablegen seines Körpers oder das Anlegen eines anderen ebenso, wie wir heute eine Jacke an- oder ausziehen. Das Bewußtsein dieses Menschen änderte sich dadurch nicht. Er blickte zurück in die Zustände vor dem Hineinsteigen in einen neuen Leib, so, daß er fühlte: dieser Körper ist mir ein hemmendes Wenn ich ihn

ablege, dann fühle ich mich befreit von diesem Hemmenden. Die sich verdichtende Außenwelt war ihm auch ein Fremdes. Seine Seele nahm zunächst keinen Teil an ihr.

Dann änderte sich die Stellungnahme des Menschen zur Außenwelt. Interesse nahm er an ihr, indem er sich mit den aufschließenden Organen seiner immer mehr sich verdichtenden Körperlichkeit diese auf sich wirken ließ, Er begann so zu hören, tasten, schmecken, riechen usw. Und dadurch machte er sie zu seiner eigenen Angelegenheit. Dadurch entschwand ihm das frühere Bewußtsein des Seins in der geistigen Welt. Je mehr er dazu kam, sich mit den Hüllen zu identifizieren, desto mehr entschwand ihm die geistige Welt. Das Erhalten eines neuen Körpers war ihm nun immer mehr an Anfang, das Ablegen ein Ende, das ihn aus der Welt herausriß, die er nach und nach als die seine empfand. Deshalb galt in allen Geheimschulen immer das Wort:

Die A e s t i m a t i o ist das Gift,
welches den Tod brachte.

Die Aestimatio ist der 1. Schleier, der das Ich von den geistigen Welten trennt. Der 2. aber, der das Ich trennt von ihnen, ist der - so würde dem Schüler immer gesagt in allen geheimschulen - der sich dir zeigen wird, wenn du intim auf dasjenige achten wirst, was du als gewöhnlicher Mensch überhaupt nicht sonst beachtest.

Eine jede Bewegung, die der Mensch ausführt, zB wenn er die Hand erhebt oder den Fuß streckt, das sind Abbilder dieser Bewegung, dies ist ein Abbild, ein I m a g o eines geistigen Vorganges. Im Geistigen, dem jetzigen Menschen vollkommen unbewußt, weil dieses Geistige in den unterbewußten Tiefen seines Wesens lebt, da ist zuerst diese Bewegung. Und dann erst führt die Hand sie aus.

Etwas anderes ist es mit dem sogen. Reflexbewegungen.

Wenn ich zB die Augen schließe, weil eine Fliege dagegen fliegt, so ist das eine Bewegung, die derselben Kraft entstammt, aus der heraus sich zB eine Feldwicke um eine andere Pflanze schlingt.

Die Imaginatio des Menschen lebt sich aus
in den körperlichen Bewegungen.

Früher war das anders. Als der Mensch noch ganz in der geistigen Welt lebte, wirkte er auch so in dieser Welt, indem er andere Wesen durch seine Imaginatio beeinflussen konnte. In seinen Leib senkte er sich nur herein, um in ihm zu ruhen in irgendeinem Winkel unseres Planeten. Seine eigentliche Wirksamkeit spielte sich ab als die Imaginatio in den geistigen Welten. Diese aber verwandte der Mensch jetzt darauf, sie als eine äussere Bewegung einfließen zu lassen in die Körperlichkeit. Dadurch zieht er den 2. Schleier vor die geistige Welt. Durch die Aestimatio und die Imaginatio wird der Mensch von der Wahrnehmung der Geistwelt abgeschnitten, so daß physischer und ätherischer Leib zusammenwirken.

Schwer ist es, zu beschreiben, wie der Ätherleib abgetrennt ist von der geistigen Welt. Alle Drüsenvorgänge sind solche des Ätherleibes. Sie sondern gewisse Sekrete ab, durch die die Lebensvorgänge ermöglicht werden.

Die Absonderung der Speicheldrüsen bereitet die Nahrung zur Verdauung vor. Die Absonderung der Nieren und Nebennieren bewirkt, daß der Mensch sein Knochengestüt aufbauen kann, so, wie er es für sein Erdendasein braucht. Nun ist diese Kraft, welche diese Absonderungen bewirkt, durchaus eine geistige. Das kann man sich an folgendem Vorgänge klarmachen:

Ein Mensch hört von einer Speise, die er ganz besonders liebt. Besonders bei einem primitiven Menschen sondert sich da der Speichel im Munde ab, ohne daß er diese Speise schon genießt. Die Lust an der Speise, die ist es, die in Gedanken aufsteigt, und die bewirkt die Drüsenabsonderung.

Wir wissen, daß auf der alten Sonne sich die Drüsen entwickelten. Da war diese geistige Kraft wirksam von aussen. Es strömte ein von aussen diese Kraft - die geistigen Wesen schmeckten da sozusagen fortwährend. Man nennt diese geistige Kraft, die da wirksam ist, *Incantatio*. Der Erdenmensch hat die Kraft der Incantatio hineingezogen in seine Sympathie oder Antipathie und dadurch sich den 3. Schleier gezogen vor die geistige Welt.

Der Lehrer gibt dem Schüler die Anweisungen, die er zu befolgen hat, wenn er den Weg zurückfinden will. Er zeigt ihm, wie man diese 3 Schleier durchsichtig machen kann, sodaß sie nicht mehr verhüllen die geistige Welt, und die seelische Welt, sondern daß man durch ihre Kraft wiederum zurückfinden kann zu diesen Welten.

Da sagt der Lehrer zum Schüler etwa so ; d.h., der Lehrer sagt nichts, aber der Schüler hört in seiner eigenen Seele, wenn er in sie hineinblickt, etwa so Etwas ertönen: "Du stehst mit deiner Seele vor der Außenwelt. Die spricht durch deine Sinne zu dir. Du mußt sie erkennen in ihrem Wert oder Unwert. Du darfst dich nicht abwenden von ihr, denn sie ist ein Teil der ganzen Welt und hat ihren Wert als ein Teil der Welt. Erlebe die Außenwelt, höre genau hin auf das, was sie dir sagen will. Denn ein Geistiges ist es, was durch das Erleben der Außenwelt du als Mensch dem Kosmos und der ganzen Welt zu geben hast. Das richtige Erleben der Außenwelt hast du als Bereicherung des ganzen Weltenseins der geistigen Welt zurückzugeben. Da muß aber entsehen in dir eine innere Kraft, in der du ganz und gar versinken mußt. Diese Kraft heißt R U H E. Meister Eckehardt spricht von dem Verhalten der Seele gegenüber der Außenwelt so, daß er sagt: Die Seele soll benutzen die Sinne des phys. Leibes, wie man eine Tür benutzt. Man öffnet sie, geht durch sie hindurch und schließt sie dann wieder. Dann ist man außerhalb der Türe. Und hat man seine Angelegenheiten außerhalb der Türe erreicht, so geht man wieder durch sie hindurch, hinein in den eigenen inneren Raum. So ist es mit dem Menschen und der Außenwelt. Draußen ist der Lärm der Welt. Wenn du sie verlässest und eingehst in dein Inneres, so findest du Ruhe.

Wolltest du immerfort an der Klinke der Türe rütteln, so wäre das eine zwiefache Bewegung: es brächte dir selbst Unruhe, sodaß du weder die Außenwelt richtig erkennen könntest, noch kämest du zu dem richtigen Verhalten deiner Seele gegenüber dieser Außenwelt.

Du mußt verwandeln die Aestimatio. In der inneren Ruhe wird dir erstehen die richtige Schätzung dessen, was du als wesentlichste Gabe von der Aussenwelt empfangen sollst. Und als Unwesentliche, das, was durch das Rütteln, den Lärm des Rüttelns an der Tür bezeichnet wird, mußt du streng unterscheiden lernen von diesem Wesentlichen. Das Wesentliche, was der Mensch an der Außenwelt lernen soll, und nur an ihr erleben kann, das ist die Gabe, die du als Mensch der geistigen Welt zurückbringen sollst als Dank dafür, daß du in dieser Aussenwelt leben durftest! Wenn du lernst in diesem Wesentlichen zu leben, dann ist dir dadurch der Schlüssel in die Hand gegeben, die Ewigkeitswerte in der Außenwelt zu erringen, die den Tod besiegen. So wird die Aestimatio verwandelt in die Erkenntnis dessen, was die Außenwelt dir geben kann als innere Kraft, die nur entwickelt werden kann, wenn in innerer Ruhe die Seele sich der Außenwelt gegenüber verhalten lernt. Aestimation wird umgewandelt in Erkenntnis".

(So sprach der Lehrer zum Schüler)

Diese inneren Erkenntnisfähigkeiten führen den Schüler nun weiter. Er hat gelernt, diese Eindrücke der Außenwelt in einer von ihm selbst bestimmten Weise an sich herankommen zu lassen. Er legt allmählich ab den 1. Schleier, den das Ich zog vor die geistige Welt durch die Aestimatio.

Er erkennt auch dieses Ich als etwas, was über sich selbst hinauswachsen muß. Er lernt unterscheiden sein eigenes Ich-Erleben, das sich verbunden fühlt mit einem rein Menschlichen und der ganzen Menschheit – das sich empfinden lernt als Teil der ganzen Menschheit. Er lernt den Mittelpunkt seines Ich-Erlebens zu verlegen in sein Inneres. Er hört auf die Stimme seines Inneren. Und die kann er nur hören durch die tiefe Ruhe, die er sich geschaffen hat. Der Lärm des Alltags ist ihm verstummt. Vor ihm hat er die Türe seiner Seele zugeschlossen. Ruhe, tiefe Stille ist in ihm. Er ist allein mit seinen Gedanken, so wie er früher allein war mit den Dingen im Raume zusammen. Er lernt allmählich das innere Wesen dieser Dinge zu verstehen. Er lernt verstehen, wie sie entstanden sind in ihrer Mannigfaltigkeit durch den schaffenden TON der Gottheit, der in den Gedankenstoff der Welt – der göttlichen Lichtweisheit des Mondes – von außen hereintönt, formgebend, formenschaffend. Jede Form draußen tastet er sozusagen nun innerlich ab und nach, er erlebt die schaffende kosmische Welt der Töne nach. Und es wird ihm die eigene innere Beweglichkeit ein Abbild jener Götterkraft.

So dringt er vor den 2. Schleier, den er sich wob vor die geistige Welt. Die Imago verwandelt sich in seinem inneren Erleben um zur Imaginatio, dh. zu der Fähigkeit, die lebendig-wesenhafte göttliche Schaffenskraft zu erkennen, die aus den Dingen draußen der Seele entgegenklingt. Es erschließt sich ihm nach und nach ein innerer Ton, durch den die Dinge ihm ihren eigensten Namen sagen. Den hört er mit der Seele. So dringt er vor, den 3. Schleier zu überwinden: die Incantatio wandelt er zur Inspiration. Da wird der innere Ton zum inneren Wort. Das innere Wort: die

R St 15. + 22. + 24.5.08

sinnvolle innere Einsprechung aus geistigen Welten in die Seele des Schülers.
Das sind lebendige Kräfte, die einfließen in die Seele aus den geistigen Welten,
die ihm geistig etwas mitteilen.

Alle höheren Wahrheiten werden durch solch ein inneres Einsprechen erreicht.
Das kann der Mensch nur haben, wenn er frei von Sympathie oder Antipathie wird, wenn
er frei von Kritik, still und hingebend dem lauscht, was ihm so aus den
geistigen Welten zukommt.

Und dann wird der geistige T O N sich wandeln zum unmittelbaren geistigen Leben-
zu der Intuition.

- - - - -

R u d o l f S t e i n e r E S Hamburg, 22. + 24.5.1908